

Checkliste für Hunde aus dem Ausland



Leishmaniose, Babesiose, Herzwürmer und Co.: Worauf muss getestet werden? Was sagen die Tests aus?

Viele Organisationen vermitteln Hunde aus südlichen oder östlichen Ländern wie Griechenland, Portugal, Spanien, Rumänien, Ungarn oder der Türkei in die Schweiz. Manche Urlauber entschliessen sich aber auch, einen streunenden oder einen zugelaufenen oder gekauften Hund, den sie vor Ort in ihr Herz geschlossen haben, aus den Ferien mit nach Hause zu bringen. Andere wiederum nehmen ihren Hund gerne in den Urlaub mit.

So oder so: Bei solchen Hunden stellt sich die Frage, ob sie Krankheitserreger in sich tragen, die vorwiegend in südlichen Regionen, z. B. über Zecken, Mücken, Flöhe, Nager oder Schnecken, übertragen werden können. Denn: Einige dieser Erkrankungen können unbemerkt im Hund schlummern und erst zu einem späteren Zeitpunkt zu Hause doch zu Problemen führen.

Aus diesem Grund lassen Organisationen häufig bei Hunden Tests auf bestimmte Erkrankungen vornehmen, bevor sie diese vermitteln. Ist das Testergebnis negativ, so ist dies zwar ein Hinweis darauf, dass das Tier frei von Erregern sein könnte, sicher ist dies jedoch nicht. Einige Tests ergeben erst zuverlässige Ergebnisse, wenn das Tier bereits länger, also über mehrere Wochen bis Monate, befallen ist. Ist ein Hund z. B. eine Woche vor Aufnahme in die Tierschutzstation angesteckt worden und wird er noch vor Ort oder direkt bei seiner Ankunft getestet, muss der Test nach einigen Wochen bis Monaten (siehe Tabelle) noch einmal wiederholt werden, um einen Befall ausschliessen zu können. Ein positiver Befund mit einzelnen Erregern kann wichtige Konsequenzen für das Tier oder den neuen Halter haben. Nicht zuletzt müssen die gesetzlichen Bestimmungen für den Grenzübergang, die insbesondere die Tollwut betreffen, eingehalten werden.

Diese Checkliste ist besonders hilfreich für Sie, wenn

- Sie planen, einen Hund aus dem Ausland aufzunehmen, und möchten vorab schon wissen, worauf Sie achten sollten.
- Sie bereits einen Hund aus dem Ausland besitzen oder wenig über die Herkunft des Tieres wissen.
- Sie mit Ihrem Hund ins Ausland verreisen.
- Ihr Hund Krankheitszeichen aufweist.

Wichtige Erkrankungen und ihre Erreger, welche Krankheitszeichen sie verursachen und was dagegen unternommen werden kann, haben wir für Sie zusammengestellt.

Krankheit (Erreger/Überträger)	Mögliche Hinweise auf eine bestehende Infektion	Nachweis	Behandlung
Rund- und Bandwürmer inkl. Lungenwürmer (direkte Übertragung oder Aufnahme von Zwischenwirten, z.B. Flöhe oder Schnecken)	Schlechter Ernährungszustand, glanzloses Fell, Verdauungsprobleme, Erbrechen, Durchfall, bei Lungenwürmern auch Konditionsschwäche, Husten, Atemnot Bei Lungenwürmern tödlicher Verlauf möglich!	EMPFOHLEN: Nach Eintreffen Untersuchung einer Kotprobe (3-Tage-Sammelprobe) auf verschiedene Wurmartentypen.	Kann die vorangegangene Aufnahme von Rohfleisch oder inneren Organen nicht ausgeschlossen werden: sofortige Behandlung mit geeigneten Medikamenten.
Herzwürmer (<i>Dirofilaria immitis</i> / Mücken der Familie Culicidae)	Konditionsschwäche, Husten, Atemnot Tödlicher Verlauf möglich!	EMPFOHLEN: Nach Eintreffen sowie frühestens 6 Monate später Untersuchung einer Blutprobe auf Makrofilarien (ausgewachsene Würmer) und Mikrofilarien (Wurmlarven). Wurmlarven reifen im Hund langsam (mindestens 5 - 6 Monate) zu Makrofilarien heran. Deshalb ist eine Wiederholung der Untersuchung 6 - 8 Monate nach Einreise sinnvoll.	Bei nachgewiesenem Befall mit Makrofilarien: Nach stationärer Stabilisierung Behandlung mit Melarsomin (3 Behandlungen im Abstand von 30 Tagen) unter sorgfältiger Überwachung und Begleittherapie, um Komplikationen vorzubeugen. Diese umfasst strenge Boxenruhe nach Behandlung. Zudem Behandlung gegen Mikrofilarien mittels einmaliger Administration mit makrozyklischen Laktone innerhalb von 5 bis 6 Wochen nach Abschluss der Behandlung mit Melarsomin. Bei nachgewiesenem Befall nur mit Mikrofilarien: Testresultat überprüfen, bei Bestätigung Behandlung mit makrozyklischen Laktone, erneute Untersuchung auf Makrofilarien nach 6 Monaten.

Krankheit (Erreger/Überträger)	Mögliche Hinweise auf eine bestehende Infektion	Nachweis	Behandlung
Babesiose (<i>Babesia canis</i> , <i>Babesia vogeli</i> , <i>Babesia gibsoni</i> und andere/bestimmte Zeckenarten)	Abgeschlagenheit, Schwäche, Blutungsneigung, Anstieg der Körpertemperatur, blasse, ggf. gelbe Schleimhäute und dunkle Verfärbung des Urins Tödlicher Verlauf möglich!	EMPFOHLEN: Bei Hunden mit Krankheitsanzeichen: Untersuchung eines Blutausstriches sowie weiterführende Laboruntersuchungen. Bei Hunden ohne Krankheitsanzeichen: Frühestens 2 Wochen nach Eintreffen Untersuchung einer Blutprobe auf Antikörper (nicht sinnvoll bei gegen Babesien geimpften Tieren).	Bei Nachweis von Babesien (Blutausstrich und/loder PCR) oder bei Serokonversion: Behandlung mit einem geeigneten Antiparasitikum, bei <i>B. canis</i> und <i>B. vogeli</i> Wiederholung der Therapie nach 14 Tagen. Bei Erkrankung zusätzlich unterstützende Therapie. Werden Antikörper, aber keine Erreger nachgewiesen, und zeigt das Tier keine Symptome, ist eine Therapie i.d.R. nicht angezeigt.
Leishmaniose (<i>Leishmania infantum</i> / Sandmücken)	Vergrösserte Lymphknoten, schuppige Hautveränderungen, Haarausfall, Gefässentzündungen, Lahmheit, Appetitmangel, Gewichtsverlust, Gelenkentzündungen, Blutungsneigung, Augenentzündungen, Nierenversagen, zentralnervöse Störungen Tödlicher Verlauf möglich!	EMPFOHLEN: Bei Hunden mit Krankheitsanzeichen: Untersuchung einer Blutprobe auf Antikörper, gefolgt von wiederholten Untersuchungen einer Blutprobe (Titerverlauf) sowie weiterführende Untersuchungen. Blut- und Harnuntersuchungen sind zur Erfassung von durch Leishmanien verursachten Organschäden angezeigt. Bei Hunden ohne Krankheitsanzeichen: Frühestens 8 Wochen nach Eintreffen einer Blutprobe auf Antikörper möglich. Zudem sind Blut- und Harnuntersuchungen angezeigt. Zu beachten: Der Nachweis von Antikörpern deutet nur auf das Vorliegen einer Erkrankung infolge der <i>L. infantum</i> Infektion hin. Tiere ohne Antikörper können dennoch asymptomatische Träger von <i>L. infantum</i> sein und zu einem späteren Zeitpunkt erkranken.	Bei nachgewiesenem Befall: Behandlung mit geeigneten Medikamenten über einen längeren Zeitbereich bis lebenslang sowie Überwachung des Gesundheitszustandes mittels Blut- und Harnuntersuchungen. Hinweis: Die Leishmanien-Erreger können trotz Behandlung im Knochenmark überleben, so dass Rückfälle häufig und deshalb Langzeittherapie, regelmässige Kontrollen und entsprechende Therapieanpassungen nötig sind. Bei nachgewiesenem Befall: Weiterführende Untersuchungen und Therapie nach Absprache mit dem Tierarzt/der Tierärztin.
Ehrlichiose (<i>Ehrlichia canis</i> / bestimmte Zeckenarten)	Abgeschlagenheit, Schwäche, Fieber, geschwollene Lymphknoten, blasse Schleimhäute, Blutungsneigung, Augenentzündungen, Nierenschwäche, geschwollene Gelenke, zentralnervöse Störungen Tödlicher Verlauf möglich!	EMPFOHLEN: Bei Vorliegen von Krankheitsanzeichen: 2malige Untersuchung einer Blutprobe auf Antikörper im Abstand von 2 - 3 Wochen (Titerverlauf). Bei hohen Werten sowie bei Titeranstieg sind weiterführende Untersuchungen (Blut, Harn und evt. bildgebende Verfahren) angezeigt.	Bei Krankheitsanzeichen und nachgewiesenem Befall: Behandlung mit geeigneten Medikamenten über 3 - 4 Wochen sowie unterstützende Massnahmen nach Bedarf. In allen anderen Fällen: Weiterführende Untersuchungen und Therapie nach Absprache mit dem Tierarzt/der Tierärztin.
Anaplasmose (<i>Anaplasma platys</i> / bestimmte Zeckenarten; <i>A. phagocytophylum</i> kommt auch in der Schweiz vor)	Abgeschlagenheit, Fieber, Schwäche, Blutungsneigung, Lahmheit, Durchfall, Erbrechen, geschwollene Lymphknoten	Nur bei Krankheitsanzeichen: Untersuchung einer Blutprobe mittels Blutausstrich und PCR. Bei negativem Ergebnis und hohem Verdacht 2 Untersuchungen von Blutproben im Abstand von 2 bis 3 Wochen auf Antikörper (Nachweis eines Titeranstiegs, jedoch sind <i>A. platys</i> und <i>A. phagocytophylum</i> nicht voneinander unterscheidbar), ggf. weiterführende Laboruntersuchungen.	Nur bei Krankheitsanzeichen und nachgewiesenem Befall: Behandlung mit geeigneten Medikamenten über 2 - 3 Wochen. In allen anderen Fällen: Weiterführende Untersuchungen und Therapie nach Absprache mit dem Tierarzt/der Tierärztin.
Hepatozoonose (<i>Hepatozoon canis</i> / bestimmte Zeckenarten)	Appetitlosigkeit, Abmagerung, Ausfluss aus Augen und Nase, Durchfall, Lahmheit, wechselnder Anstieg der Körpertemperatur	Der Hund infiziert sich durch den Verzehr der Zecke. Die beste Vorbeugung ist ein Zeckenschutz. Bei Vorliegen von Krankheitszeichen Untersuchung einer Blutprobe zum Nachweis des Erregers, ggf. Probeentnahme aus dem Muskelgewebe und weiterführende Laboruntersuchungen.	Behandlung mit geeigneten Medikamenten. Häufig Spontanheilung. Wiederauftreten der Infektion ist möglich.
Hautwürmer (<i>Dirofilaria repens</i> / Mücken der Familie Culicidae)	Knoten in der Haut, ggf. Hautentzündungen	Um einer Ansiedlung des Erregers in der Schweiz vorzubeugen, Untersuchung einer Blutprobe auf Mikrofilarien. Wiederholung der Untersuchung nach 6 - 8 Monaten.	Bei Krankheitsanzeichen und nachgewiesenem Befall: Behandlung gegen Mikrofilarien mit geeignetem Medikament und ggf. operatives Entfernen von Hautknoten (Makrofilarien).

© ESCCAP CH, 4. rev. Auflage, 02/2024

Der Druck dieser Checkliste wurde ermöglicht mit Unterstützung von Boehringer Ingelheim (Schweiz) GmbH, Elanco Tiergesundheit AG, MSD Animal Health GmbH, Vetoquinol AG, Virbac (Schweiz) AG und Zoetis Schweiz GmbH.

ESCCAP – Parasitenexpertise für die Praxis
ESCCAP Schweiz: Dr. Peter Frei, c/o fp-consulting,
Bederstrasse 4, CH-8002 Zürich
Tel.: +41 44 271 06 00, Fax +41 44 271 02 71
info@esccap.ch, www.esccap.ch